

## Poesie des Phantastischen

### Der Abenteuerroman erfüllt die stille Sehnsucht nach Geheimnisvollem.

Wollen wir die Frage beantworten, warum gerade der Abenteuer-Roman immer wieder seine leidenschaftliche Lesergemeinde findet, warum ein „Robinson Crusoe“ seit nunmehr zwei Jahrhunderten nicht nur die Jugend begeistert, warum ein Karl May, ein Friedrich Gerstäcker immer wieder so manche Lesestunde ausfüllen, dann bedarf es eines kurzen Ausblicks auf die Begriffe Literatur und Kunst.

[ ... ]

Einfach in seinen Voraussetzungen ist der Abenteuer-Roman. Der Held, der allen Schwierigkeiten gewachsen ist, die Häufung dieser Schwierigkeiten bis ins fast unüberwindlich Scheinende, der abwechslungsreiche Schauplatzwandel – sie bestimmen den Weg des Odysseus so gut wie den der Liebespaare in den Romanen der römischen Kaiserzeit, die durch widrige Umstände getrennt und erst nach vielen Abenteuern wieder vereint werden, sind die Wurzel für die germanischen Heldengestalten so gut wie für den Don Quichote, den Robinson und auch Eichendorffs „Taugenichts“. Und von dem Fabulieren der Cooper, Gerstäcker und May führt die Entwicklung gradlinig weiter zum Kriminalroman, der angesichts dessen, was der Alltag an „wunderbarer“ Wirklichkeit bietet, statt der fernen Welten das Häusermeer der Großstadt als Hintergrund wählt, in der die nach Befriedigung ihrer Märchensehnsucht hungernde Masse Mensch lebt, sozusagen das Abenteuer in den Alltag hineinverlegt –

[ ... ]

---

Aus: unbekannt, nach 1932.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, März 2019